

**Interpellation Gschwend-Altstätten (7 Mitunterzeichnende):
«Energie-Sanierung nicht auf dem Buckel der historischen Bausubstanz**

Die Förderung von Energiesparmassnahmen löst einen Schub an Sanierungen aus. Vielfach sind Altbauten betroffen. Die Massnahmen bestehen meistens darin, dass die Fassade aus-sengedämmt wird, dass die Fenster ausgewechselt werden, dass das Dach isoliert und erneuert wird. Aus energetischer Sicht ist dies zu begrüßen. Wenn es aber um historische Bausubstanz geht, braucht es eine genaue Abwägung. Denn durch an sich gut gemeinte Energiesparmassnahmen werden historische Objekte beeinträchtigt, verunstaltet oder gar zerstört. Damit sind die historischen Bauzeugen einer weiteren Gefährdung ausgesetzt. Es bringt niemanden etwas, wenn Energieeinsparung «erkauft» wird mit der unwiderruflichen Zerstörung historischer Bausubstanz.

Deshalb wird die Regierung um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten.

1. Sieht sie Möglichkeiten, wie Sanierungen am falschen Ort mit den falschen Mitteln verhindert werden?
2. Wie kann bei Energiesanierungsprojekten der Beizug der Denkmalpflege sichergestellt werden?
3. Ist sie bereit im Rahmen der Energieförderung die entsprechenden kantonalen Stellen aber auch die Gemeinden für diese Problematik zu sensibilisieren?
4. Wie stellt sie sich zu vorbildlichen Kombinationen von Energiesparen und historischen Bauten, die sich im Besitz des Kantons befinden?
5. Wie stellt sie sich zu einem Beratungsangebot für Liegenschafts-Besitzerinnen und Liegenschafts-Besitzern, Planerinnen und Planern, Handwerkerinnen und Handwerkern und Behördenvertreterinnen und Behördenvertretern aller Stufen?»

3. Juni 2009

Gschwend-Altstätten

Colombo-Rapperswil-Jona, Denoth-St.Gallen, Hoare-St.Gallen, Kündig-Rapperswil-Jona, Nufer-St.Gallen, Oppliger-Sennwald, Wick-Wil